

Der Marich nach Berlin.

In der französischen Presse war deutlich zu merken, daß die russischen Kriegsoperationen in den ersten Kriegsmontaten nicht den Weisheit der Pariser hatten. Selbstverständlich ist ja, daß die früheren Niederlagen der russischen Truppen in Östpreußen tief beklagt wurden. Aber die Schlacht bei Tannenberg und die Einwirkung lagen doch auf dem geraden Wege von Petersburg nach Berlin, und die Russen können nichts Unmöglicheres tun, als mit aller Macht gegen das Herz Deutschlands vorzudringen. Wozu die Aufstellungen nach der Aufnahme der Karpaten? Ein Millionenheer muß endlich die preussischen Ostpreußen überfluten und sich bis zur Hauptstadt des Reiches fortwälzen.

Mitte November war man endlich so weit, Paris konnte atmen. Die Kämpfe bei Bialowie und Sucho waren nur vorläufige Aufstöße eines von Ost nach West gerichteten Feldherrn (Hindenburg), um die unauflösbare Dampfwaage, die sich von Warschau und Amangorod her in Bewegung gesetzt hatte, zum Stillen zu bringen. Nikolai Alexjewitsch stand schon bei der Woiwa, die die russische Weisheit anwesend am 2. Dezember auf der Linie Lomsk-Łódz-Nowo Radomsk-Włocławka. Seine hatte mehrere deutsche Armeekorps die zermalmende Macht der Dampfmaschine gegen Paris, und London ersehnten Siegesberichte nach denen die Russen schon so weit wie vor den Toren von Wien und Vressau standen.

Da kamen die Stobsohlen: die bei Lomsk nicht gegen den rechten russischen Flügel vorzudringen deutsche Front, nicht zurückgegangenen Lomsk, die Mitte dieses Woiwas, von den Deutschen genommen, die von Petrikow und Nowo Radomsk her erwartete Hilfe durch Vorstöße der Deutschen und Österreichere vereitelt, der ganze rechte Flügel nach blutigen Verlusten in völliger Auflösung durch den Vorstoß nach. So ist bei der Woiwa der Marich Berlin wieder ins Loden geraten. Selbst wenn die neuen Stellungen noch eine Weile lang gehalten werden, — der Einfall nach Breslau ist nicht möglich, das Millionenheer mit allen seinen Nachschubmitteln, die wichtigsten und demoralisierenden, die die Ausfüllung der Lücken und Mangel an Disziplin, Waffen usw. schwer und langwierig.

Schweren Herzens läßt man in Paris und London den Glauben an die russischen Siegesnachrichten und die Hoffnung auf Entlassung in Wien durch das Vorziehen der Heere Österreichers fahren. Besondere in Paris beginnt in allen Schichten der Bevölkerung sich großer Mitleid über das völlige Scheitern der Russen bemerkbar zu machen. Nach dem stürmischen Vorbringen der Deutschen auf der Westfront, hatten alle Militärs, die dem besorgten Publikum erklärt: Wenn wir uns nur zwei Monate durchhalten können, bis die Russen vor Kurland liegen, ist unsere Sache gewahrt. Jetzt sind wir aber über vier Monate verfallen, und es ist nicht, als ob die Russen nicht einmal sich selbst, geschweige denn anderen helfen könnten. Selbst die französische Presse soll nachdrücklich dem Genie Hindenburg ihren Beifall, Hindenburg wird des öfteren Napoleon zur Seite gestellt. Die frühe Ruhe, mit der er den Vorstoß auf Łódz vorbereitet und ausgeführt hat, wird als bewundernswert gepriesen und als Beispiel hingestellt. In der Tat, daß die Regierung es nicht wagt, nach Warschau zurückzutreten, erklärt die Bevölkerung einen Beweis dafür, daß die Russen sich nicht mental geändert haben kann. Das Mitleid gegen die amtlichen Nachrichten ist daher im Wachsen. Während die amtliche Kriegsberichtserhaltung großen Zweifel begegnet, finden die tollsten Gerüchte über das Scheitern der Deutschen vor Paris allgemeinen Glauben und ruhen jeden Augenblick Angst heranzu. An der zunehmenden Kriegsmüdigkeit der Pariser Bevölkerung kann nicht mehr geachtet werden, und Präsident Rouvier hat dies dieser Lage an sich selbst ermahnen, als er wieder auf kurz Zeit Paris besichtigt hat. Die Bevölkerung hat sich nicht auffallend fühlen Empfang; die Antunft, die Anwesenheit und die Abreise des Staatsoberhauptes wurden von den Parichern kaum beachtet.

Es braut ein Ruf.

15) Erzählung von Max Brendl-Denart.

(Fortsetzung)

Er sah nicht, wie sich in die herabstürzende Dämmerung des Abends die überdenklichen Brandmale verstreuter Säulen gelblich leuchtend erhoben. Er war ganz erfüllt von jenem Haß, der als er die Stimme des Hausknechts vernahm, der seinen Großvater heimlich, kam er wieder in die Wirklichkeit zurück. Er dachte dem Kleinen einen Feinder und trat dann hinaus auf die kleine Plattform des Turmes, die in ein rufschimmerndes Licht getaucht war, das teilweise die schwebende Sonne über den Vogelstamm herablandete, dessen Hauptanteil aber die Feuerzangen bestrahlten, die aus dem Turm nach unten auf den gen Himmel stiegen. Die Plattform schien leer. Wer plötzlich dachte des Buchmalbauers Her.

Da an der Brüstung lehnte der Mann, mit dem ich sein ganzes Denken und dem Wege hier herauf beschäftigt hatte. Dort stand sein Leibes und blühte hinaus in das Dämmerung, aus dem sich bei einem grauen Feuerwerk die bewundernden Abhoben und das hier und da durch ein Wühlchen der Lampen und Geheiß erfüllt wurde, ohne daß jemand hätte sagen können, wo die Gesichte und die Schänen eigentlich fanden. Martin Wehrin amete tief auf. Er war allein mit dem Manne, den er haßte, aus tiefsten Herzen und mit ganzer leidenschaftlicher Seele haßte. Nun konnte er endlich mit ihm reden.

Feuerding kommt eine neue Sorge hinzu: die Entscheidung der Dinge auf der Balkan. Nach den neuesten, trotz strenger Zensur bekannt gewordenen Nachrichten erwartet man einen Angriff Bulgariens auf Serbien als unmittelbare bevorstehend. Einen derartigen Kampf hätte aber Bulgarien nicht aufnehmen ohne vorherige Verhandlungen mit Rumänien. Diese könnten sich aber nur gegen den Dreibund richten, und damit würde die letzte Hoffnung der Franzosen auf den Ausbruch eines räumlich-überreichlichen Krieges in sich auflösen. So kommt es, daß niemand mehr in der Nacht des Woiwa, die jetzt ohne Licht ist, von dem Marich nach Berlin, daß aber jedermann von seiner Schuld nach Frieden redet.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Zofires Siegeszuversicht.

Als der französische Generalissimo Zoffre von Wladimir Wolodim in Saporischien empfangen wurde, erklärte er: Ich habe die Ehre, Ihnen binnen vierzehn Tagen einen großen französischen Sieg zu verkünden zu können. — Man kann in Ruhe zwei Wochen abwarten: solche Voraussagen können selten pfeifen gewöhnlich nicht in Erfüllung zu gehen.

Rückfall ist unaufrichten mit den Verbündeten.

Die Frankfurter Zeitung meldet als Echo: In Wien wird verbreitet die Nachricht, daß die Militärtruppen gegen die Russen in Polen einmarschieren, denen man vorzuziehen, die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich und überließen ihnen alle früheren Opfer allein. An maßgebender russischer Stelle herrscht große Enttäuschung darüber, daß sich die Verbündeten in Frankreich während der letzten Monate in Polen einfach ruhig verhielten, wodurch allein es den Deutschen ermöglicht wurde, bedeutende Truppenmassen von Wlasken nach dem Osten zu schicken.

Der Militärkritiker des Schweizer Journal de Genève erklärt, die Kämpfe in Polen sind zu unentschieden, als daß man sich eine Zeit dem deutschen Oberkommando herrschend eine einstündige Bemerkung, die durch das ungeschickte strategische Einverständnis begünstigt werde. Man habe den Eindruck, daß sich auf die Schenken die Führung der Truppen frei von Schußformen halte und von hohen strategischen Geistes besetzt sei.

Einige Blätter berichten, daß, wie Mühlungen aus der Bukowina erzählen, die russischen Truppen neun Divisionen in Galizien aufgestellt haben. Desobner nicht dergemeinlich haben.

Die Kosten des englischen Einfalls in Togo.

Der Times zufolge kostete die Expedition zur Eroberung des Togolandes und zur Verhinderung der drakonischen Station Ramina ungefähr 60 000 Pfund. Die Gegebenheiten der Verarmung der Goldküste beschloß, die Kosten auf sich zu nehmen.

Nach einer Meldung des Reutersischen Bureaus hat General Bulla eine Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt: Der Aufstand der Wuren ist jetzt so gut wie beendet. Die hervorragenden Führer sind fast tot gefangen; nur kleine, zerstreute Verbände halten noch übrig. Während mir über die Schuldigen die gerechte Strafe verhängen, müssen wir eine Repressivpolitik vermeiden. Unsere nächste Aufgabe ist es, Warsch und Kemp einzunehmen, die auf dem dortigen Gebiet entworfen sind und uns von dort her mit einem Einfall bedrohen.

Der Aufbruch in Italien.

Nach Berichten, die aus Venedig in Konstantinopel eintröfen, sagt sich in ganz Italien bereits die Wirkung des Heiligen Krieges. Revolutionäre Aufrufe werden besonders in die kleineren eingeklingelt. In Somban kam es zu Soldatenunruhen, bei denen ein Mann freiwillig erschossen wurde. Bei der Abreise von Venedig nach dem unruhigen indischen Truppen nach Europa kam es zu Tumulten; das Militär ging gegen die aus Mohammedanern der besseren Stände be-

stehende Menge mit dem Bajonet vor. Die Attentate auf englische Beamte mehren sich.

Auch in der übrigen mohammedanischen Welt machen sich die Wirkungen des Heiligen Krieges bemerkbar. Die Senuffi haben die ägyptische Grenze überschritten. Im Sudan stehen über 40 000 Mann im Felde, die gegen die Engländer stehen. Der Emir von Uganda hat sich in Indien eingestellt, und der unerschöpfliche Feind der Ägypten, Aman Jahia, der mit englischer Gelde unterstützt, 20 Jahre gegen die Ägypten in der arabischen Provinz Yemen kämpfte, hat sich gegen die bei Aden stehenden Engländer gewandt.

Die Seeschlacht am Kap Horn.

Die Deutsche Flotte ist in tief Trauer durch die Nachricht verlegt worden, daß unsere Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ nach heftigem Kampfe bei den Inseln vor dem Kap Horn (Amerikas) von den amerikanischen Geschützen tödlich verletzt worden sind. Es liegen insofern einige Privatmitteilungen vor. So wird aus Münsterland berichtet:

Der Hamburger Korrespondent des „Telegraf“ meldet: Schon seit einiger Zeit hörte man Gerüchte, daß die deutschen Kreuzer in die Enge getrieben seien, und daß sie sich vermuthlich in der Nähe des von den Amerikanern (Amerikas) verborgenen Wäldern. Als sie gestern (am 5. d. Mts.) das Kap umfuhren, begegnete ihnen der englische Geschwader. Man glaubt, daß „Scharnhorst“, „Gneisenau“ mit der ganzen Flotte in unmittelbarer Nähe der Wäldern von den Besatzungen der „Gneisenau“ und „Leipzig“ mehrere Mann getötet wurden.

Aus Rotterdam wird ergänzend gemeldet: Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Münsterland“, „Graf Scharnhorst“ und „Münsterland“, wurde durch die feindlichen Geschütze in die Enge getrieben, und freie Bahn zu haben. Von den überlegenen englischen Streitkräften wurde die „Scharnhorst“ jedoch von der „Gneisenau“, die etwas zurückgeblieben war, getrennt und beide Schiffe sodann durch die feindliche Übermacht außer Geleht gesetzt. Die kleinen deutschen Kreuzer „Leipzig“, „Münsterland“ und „Dresden“ suchten darauf unter Entlohnung der größten Schnelligkeit zu entkommen, doch wurde die „Leipzig“ von drei englischen Schiffen abgegriffen und gleichfalls vernichtet.

So sehr uns und unsere Bundesgenossen die Nachricht von dem Verluste der drei Kreuzer in Betrübnis verlegt, so wenig kann sie uns überreichen; denn wir müßten damit rechnen, daß unter materiellem Geschwader, das von uns verloren gegangen ist, ein größeres verbleibe, ohne daß es einer Zerstörung, oder Schaden oder Danks zur Verfügung hätte, später oder früher erliegen mußte. Berichten doch englische Blätter, daß 33 Schiffe angebrochen worden waren, um die fünf Kreuzer aufzuheben. Wenn die Engländer ihre Verluste als außerordentlich gering anbeben, so ist dazu zu bemerken, daß wir das nicht kontrollieren können. Die Erfahrung lehrt uns aber, daß die englische Admiralität die Verluste der Flotte schamhaft zu verheimlichen pflegt. Hat sie doch noch heute nicht den Ausgang des „Mudocious“ bekannt gegeben.

In unsere herrliche Trauer, in die uns der Heldentod so vieler braver deutscher Seeleute verlegt, mischt sich aber auch freudiger Stolz; denn die Schiffe, die jetzt der feindlichen Übermacht entronnen sind, sind größtenteils (wenn nicht fast ausschließlich) Schiffe eigener Hand, haben ihre Wälder und Ausrüstungsvollat gefügt. Sie sind für das Vaterland in den Tod gegangen, wie sie ihm gedient haben: als Helden. Den nachdenklichen, Disziplin dem Gehalt Martin Wehrin's können, da wir auch dieses Leid wieder vergessen, das ihm der Feind zugefügt hatte, und unter einem unwiderstehlichen Zwange folgte er dem Buchmalbauern. Das Mitleid, die Hilfslosigkeit, die Weisheit haben über alle Gedanken gefügt.

Als Anton Ferchhammer vom Münsterland herauf auf die Straße trat, lud das Glöcklein der Kirche in Grabow zum Gottesdienst. Der Priester hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz der offensichtlichen Gefahr,

nicht, so werden leuchtend die Namen aller herangezogen sein, die fern an Amerikas Küste den Heldentod fanden. — dt.

Neuer englischer Völkerrechtsbruch.

Ein englischer Vorschlag auf die Neutralität der Schweiz.

England, das beinahe täglich seine Teilnahme an diesem Kriege damit begründet, daß die Neutralität der Schweiz nicht wünschenswert sei, hat den Neutralen mit jedem Tage deutlicher, was sie von dem Neutralen zu erwarten haben. Besonders dann die Schweiz ein Lied davon singen, da man ja weiß, daß noch immer der englische Vorschlag, die Schweiz von Seiten und Südoften her einzuräumen, begehrt wird. Ein Vorkommnis, dessen „Held“ derleihe Müller Grant Duff, der als englischer Gelehrter in der Schweiz die Unparteilichkeit befehlen hat, vom Kirchthor der Schweiz aus, als Entschuldigend, Friedlich, zu treiben. Der „Frankfurter Zeitung“ ging von vertrauenswürdigem Seite folgende englisch geschriebener Brief eines Amerikaners zu, der überlegt lautet:

Möcher Premier! Ja, ich weiß alles über jene furchtbare Szene zwischen Grant Duff und M. Da Sie offensichtlich nicht von dem Angelegenheit schon unterrichtet sind und da mir niemand Befähigung verleihen hat, so habe ich keine Bedenken, Ihnen zu sagen, was ich darüber weiß. Grant Duff in seiner Eigenschaft als Gelehrter Seiner Britischen Majestät, außerordentlich und beedimigter Minister zu Bern, verlangte vom Herrn Schweizer, die kommenden Studierenden der Schweiz, daß sie auf dem St. Gotthard stationierten militärischen Behörden gefangen sollten, daß die Franzosen oder die Engländer in der Schweiz die Waffen und Apparat der Schweizer Regierung auf dem St. Gotthard für die Dauer des gegenwärtigen Krieges übernehmen, um ihn für Kriegszwecke zu nutzen. Dieser Vorschlag, der die Neutralität errege die Mut des Herrn M. (obwohl M. ein italienischer Schweizer aus dem Kanton Tessin und keineswegs deutschfreundlich ist), hat heute die Bedeutung der Schweizer Verfassung als eine Verletzung der Schweiz an sich und daß er nicht mehr mit ihm zu tun haben würde, solange der englische Minister in der Schweiz bleibt. M. verlangt ferner, daß der Schweizer Bundesrat, an Schweizer Gelehrten in England zu telegraphieren, die englische Regierung zu benachrichtigen, daß die Schweiz angesichts dieses Vorkommnisses hätte, Grant Duff abzuweisen. Die englische Regierung hat dementsprechend Gelehrten zu erziehen. Dieser Schritt würde die folgenden Herren von diesem Zwischenfall durch M. in seiner Mut unterrichtet. (Ihre eigenen Namen von vier Schweizern und einem Deutschen). Das ist alles, was ich darüber weiß. Ihr getreuer A. J.

Diefer Brief wirkt auf einen zuerst in Zürich lebenden Amerikaner an einen Freund her. Die beiden Herren, welche den Brief, sich nicht über alle Grundgesetze des Völkerrechts hinwegsetzen, können uns nicht mehr überreichen. Hier aber dürfte nun ein Fall vorliegen, über dessen Folgen sich die englische Begelegenheit doch wohl nicht ganz klar sein. Sollte es nach diesem Vorkommnis, das England's Unparteilichkeit in ihrer ganzen Brutalität entfällt, noch einen neutralen Staat geben, der sich über das, was er von dem Neutralen zu erwarten hat, nicht klar ist? Den ehrlich und gerade denkenden Männern, die das Gesicht der Schweiz kennen, hat diese Unparteilichkeit die Hölle des Jorns in die Welt getrieben, und bei dem erwähnten Verlangen des Bundesrats M. nach Abberufung des ehrenwerten Ministers Grant Duff mag ein Gefühl der Scham darüber, zum diplomatischen Handel, mit offener Gewalt verurteilt zu sein, mitgeteilt haben.

Uns aber, die wir in der ganzen Welt als Neutralitätsbeobachter gebrandmarkt werden sollen, weil wir unseren Gegnern die schon erhobene Waffe im Augenblick höchster Gefahr an den Feind zu senden haben, uns kann es nur recht sein, wenn uns diese Waffe der Welt der englischen Politik immer wieder offenbar wird.

„Wehr“ dich, Anton Ferchhammer, denn bei meiner Seele, einer von uns beiden kann nur den Turm verlassen. Dem andern steht die Welt offen, wo bald genug Freund und Feind liegen werden.“

Anton Ferchhammer hatte in inständiger Abwehr seine Hände um die Arme des Buchmalbauers gelegt, der ihn wie in eiserner Umfassung hielt. Er sah in dem man nur das Leuchten des Buchmalbauers und das fortwährende Dröhnen der Geschütze hörte. Wühlend aber ließ Martin Wehrin seine Hände sinken.

„Und doch bist mit dem Pfaffen im Bunde“, sagte er vernebelt auf. „Da, schau hin, das ist mein Haus, aus dem jetzt die Flammen schlagen.“

Und wie von Furchen gepflastert, hülmte Martin Wehrin den Weg zurück. Der Buchmalbauer hatte den Weg zurück. Der Buchmalbauer stand noch einige Augenblicke unter dem Eindruck des fürchterlichen Schlags, das ihm der Feind zugefügt hatte, und unter einem unwiderstehlichen Zwange folgte er dem Buchmalbauern. Das Mitleid, die Hilfslosigkeit, die Weisheit haben über alle Gedanken gefügt.

Als Anton Ferchhammer vom Münsterland herauf auf die Straße trat, lud das Glöcklein der Kirche in Grabow zum Gottesdienst. Der Priester hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz der offensichtlichen Gefahr,

in die er sich begab, in der Straße seine Gezeiten um sich zu fassen, um mit ihnen ein kurzes Gebet zu sprechen. Er behielt die Seele seiner Geminden in die Hände des Schicksals. Das Glöcklein läutete nun den frommen Betern auf dem Heimwege.

Die abendliche Straße lag lauthin. Kein froher Silberregen wie sonst, kein Regen plaudernd arbeitender Menschen faden herüber und hinüber. Sie hallten nur alle wach, um schnell ins Haus zu kommen, wo sie sich im Kartoffelstiel verdrückten, oder aber hinter festen Steinbauten Schutz suchten vor dem immer heftiger werdenden Granatfeuer.

Da überließ den starken Mann Bangigkeit. Nicht vor der Gefahr fürchte er sich, sondern vor all dem Leid, das nun sein Auge in den nächsten Stunden sehen würde.

Uns einer Seitenaffe, die von Neutanten in die Wälder an Dange führte, kamen zwei Männer. Anton Ferchhammer kannte sie wohl. Es waren Grobbauren, die nur zum Teil Wälder in Koblenhain waren, deren Bestimmung Martin Wehrin's hatte sein sollte in die Nachbargebiete hineinreichend.

Sie plauderten laut und eifrig, als ob sie die erste Zeit nicht kammerte, und es war dem Eindringlichen ein leiser Trost, daß die Menschen tief aller Gefahr, die sie umdrohte, nicht wußten, wie nahe sie auch ihnen war.

„Ihr werdet fe mit mir!“ hörte er gerade einen von ihnen sagen, „wir sind immer für Frankreich gemeint!“

Da kam in gemaltigem Vogen eine Granate



Politische Rundschau.

Deutschland.

Bei der Eröffnung im Reichstag wählte die Reichstagsversammlung den verstorbenen Dr. Semler wurde der national-liberale Kandidat Dr. Schmittmann zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. Der Reichstags ist seit langem national-liberaler Welt.

Schwiz.

Das schweizerische Handelsdepartement tritt jetzt in einer Mitteilung den im vorstehenden Briefe immerwährend auftretenden Anfragen, die Schweiz belorge indirekt die Verproviantierung Deutschlands, entgegen. Falls in namentlich, daß Getreide nach Deutschland geliefert werde. Im Gegenfall habe die Schweiz von Deutschland 2000 Baggan Getreide erhalten.

Rußland.

Wie die Monarchie 'Bremia' meldet, hat die russische Regierung beschlossen, die Majorität aller deutsch-baltischen Adelsfamilien, von denen irgend ein Mitglied im deutschen Reich dient, als Staatsbittgenossen einzuziehen.

Balkanstaaten.

Nach Informationen aus Kreisen der Porte wird die Eröffnung des Parlaments in außerordentlich feierlicher Weise stattfinden. An der Eröffnung teilnehmen werden die Verbündeten 'Sattal' erfährt, die deutsche Militärkommission und der Ehrenabteil des Sultans v. der Gold- und Silbermedaillen ausgezeichneten Plänen teilnehmen. Die Ehrenrede wird der Großvezir Wefik Sab Salim in Anwesenheit des Sultans vorlesen. Der Gedächtnis an diesem Mal dem Sultans zugleich erfinden. Die Eröffnungsfest wird mit einer Kundgebung für die Verbündeten der Türkei schließen.

Die unlangst unternommenen Schritte der Vertreter des 'Balkanbündnisses' in dem Verprechen, der Dreierbündnisse weitere Ausdehnung zu erlauben für Bulgarien zu begünstigen, wenn es keine strengere Neutralität gegen Serbien und Griechenland auch weiter herhalten. Diese Begünstigung würde aber wesentlich vermindert, wenn Bulgarien gegen Österreich-Ungarn oder gegen die Türkei loszuschlagen sollte. Die Antwort auf diesen diplomatischen Schritt des Dreierbündnisses ist noch nicht erfolgt. Wie sie aber ausfallen wird, auf ihre Verheißungen ohne entsprechenden Kaufmann, das heißt die sofortige Befreiung des verbleibenden und später zu übernehmenden Gebiets, wird man in Bulgarien nicht eingehen.

Die serbische Regierung teilte der Bulgaren mit, sie werde die Anträge der serbischen Regierung durch Bulgarien nicht anerkennen und die Schritte auf der Donau beibehalten. Die Erregung der öffentlichen Meinung in Bulgarien gegen Serbien ist dadurch bedeutend gehoben.

Im japanischen Parlament wurde angefragt, ob Kantschu oder später an China zurückgegeben werden müsse. Der Minister des Äußeren hat antwortete für die Regierung, daß über die Zukunft Kantschus zuerst nichts gesagt werden könne. Der Zweck des Ultimatum an Deutschland ist gewesen, die Übergabe der Kolonie zu erlangen, um so den Frieden im Osten zu sichern. An eine Rückgabe nach dem Kriege ist nicht gedacht worden, sie ist auch im Ultimatum nicht erwähnt.

Das in a n a n i s e s D u b e a t r e c h n e t mit Ausgaben in Höhe von 55 600 000 Mark. Der Rückgang der Einnahmen um 8 100 000 Mark legt ihm die Notwendigkeit einer Verminderung der Ausgaben für innere Zwecke auf.

Volkswirtschaftlichen.

Das Sandwerk und die Seereisenerzeugung. Da bei Seereisenerzeugung auch das Sandwerk als Nebenprodukt herbeigeführt werden soll, hat das Kriegsministerium die militärischen Beschäftigten angeordnet, bei Vergabung von Seereisenerzeugung und Säugung nicht hinter den beiden in die Erde.

Ein scharfer Knall... Im Nu waren die beiden Männer von einer gelbgrünen Staubwolke verflucht, aus der rote Flammengarden sprühten.

Ein gelender Schrei... kurz darauf ein anderer... Anton Verchammer war sofort hinausgelaufen. Aber die beiden lagen still und stumm in ihrem Blute... ihnen konnte niemand mehr helfen, niemand mehr helfen.

Von der andern Straßenseite kamen einige Männer herüber, die die Toten in ihre nahe gelegenen Gräber trugen.

Der Eindecker hatte eine Welle an der Straßenkante gefunden, den Straßen und Entsetzen brachten ihn zu übermannen. Er hob die kleine Glocke der Kirche wieder an, und diesmal klang es wie Winden von dem Turm. Das Gewitter löste das Nebelhorn des Nachmittags von Oranob, der die Männer zur Brandstätte aufrief.

Da ermannte sich Anton Verchammer und er erinnerte sich, daß er auf dem Wege zum Gehört seines Feindes war, der jeder jetzt der Hilfe bedurft.

Als sich der Buchwaldbauer seinem Bestimmung näherte, drohten ihm die Knie den Dienst zu verlassen. Aus den Schauern, die die überreife Ernte dieses gesegneten Jahres borgen, schlugen die Blümen zum nächsten Himmel. Und wieder war er zu Wahrheit geworden, was aus dem Saule seines Lebens war. Sein Sohn hatte es ihm gesagt. 'Er trante' ist eine heilige Zeit, vor das ist, wird

lieferungen, die eine Ausföhrung durch Handwerkerleistungen vertragen. Diese Leistungen in erster Linie heranzuziehen und hierbei die Vermittlung der Hauptstelle für Verbindungen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbetumverein in Anspruch zu nehmen. Die vorerwähnte ausgeprobenen Belange, daß das Handwerk zum Nutzen der Industrie von einer Beteiligung an staatlichen Arbeiten zurückgehalten werde, hat bisher nicht begründet.

Aber zwei Milliarden Gold bei der Reichsbank. Der Reichsfinanzminister vom 7. Dezember 1914 bedeutet wieder einen Wertstein in der Einmütigkeit dieses Reichstages. Der Goldbestand ist um 27,6 Millionen Mark gewachsen, es hat mit 2019,8 Millionen Mark die zweite Milliarde überschritten. Die in den Kriegsmoanaten unter besonderen Verhältnissen

Eine Straße in Kiewport nach der Beschädigung durch die Deutschen.



Nach mehr als viermonatiger Kriegführung stehen unsere Westfront tief in Festland, hinter sich das vollständig niedergelegene Belgien. Fortgesetzt werden es mit verheerenden Anstrengungen die Engländer und Franzosen durchzubrechen, aber Verluste häufen sich auf Verluste, und die letzten Sturmangriffe konnte man eigentlich nur als Zügelungen ansehen, denen eine totale moralische und physische Kraft nicht mehr innewohnt. Unter heutiges Bild zeigt uns einen Straßenberg von Bombardement stark heimgesuchten Stadt Kiewport. Kampfberest stehen wir im Westen, des anemantel gemägend, wo wir in allgemeinem Angriff endlich ernten sollen, was wir in langen

helfen können unter vielen Verlusten fater. Und so ist es denn gekommen, daß unser Gegner in Kiewport mit anglofranzösischen und jenseitigen Angehörigen nach dem Osten kamen. Aus dem Osten, aus den Steppen Sibiriens soll der 'Autumnation' England, Frankreich und Belgien der Rettungshilfen ausgehen, die wir für eigener im Osten ist. Man weiß nur zu gut, daß von einem erfolgreichen Angriff im Westen überhaupt nicht mehr gesprochen werden darf. Man ist froh, wenn man sich mühen in den Verteidigungskämpfen hält und - von Rußland die befreiende Tat erwarten darf.

Groß wurden schwer verwundet und schleppten sich in ein Sanität, das dann abbrannte, so daß sie in den Flammen untergingen.

Das Todesurteil von Maroffa aufgehoben. Die Verhörungen der Regierung der Ver. Staaten durch ihren Vorkämpfer in Paris und durch den italienischen Konsularagenten in Calabianca, der dort auch die amerikanischen Interessen zu vertreten hat, mit einer Ladung von 8000 Tonnen Benzin an Bord, wurde an der westlichen Küste Englands vom Sturm gegen einen felsen geschlagen. Das Benzin entzündete sich und das Schiff sank unter. Zwei Rettungsboote, die aus einem nahen Hafen zu Hilfe kamen, konnten 120 Mann retten. 34 fanden den Tod in den Flammen.

Die Eisenbahn-Anlagen durch Feuer vernichtet. Die gesamten Anlagen der Thomas Edison Company in West-Orange, New Jersey, sind durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtwert wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Das einzige zerstörte Ge-

müssen mit so großem Erfolge betriebene Goldwäschereipolizei der Reichsbank war nur eine Fortsetzung der schon in Friedenszeiten betriebenen Maßnahmen zur Stärkung des Goldbestandes.

Beschlagnahme von Karloffeln. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat durch einen Erlass die Gendarmen der Provinz ersucht, bei den Landwirten, die Karloffeln zurückhalten, diese mit Beschlag zu belegen.

Von Nab und fern.

Rücklicher Tod. Der 63-jährige Rommerentart Diermer aus Königsberg a. Pr. wollte seit einigen Tagen in Berlin und bedachte das Abgeordnetenhaus in der Prinz-Albrecht-Straße, wo er eine gefährliche Liegengelegenheit zu erliegen hätte. Kaum hatte er alle Seer das Gebäude betreten, als er plötzlich zusammenbrach. Beamte des Hauses riefen telephonisch einen Arzt herbei, der bei seiner Ankunft nur noch den in Folge Herzschlages eingetretenen Tod des Rommerentarts feststellen konnte.

Polizeiliche Schließung eines Adengetriebs. Das wiederholte öffentliche Verbot der Polizei und trotz ausdrücklichen polizeilichen Verbots hat die Witwe Hausbälter in Großgörschen, Bezirk Merseburg, Streichhölzer an Kinder verkauft. Es ist einwandsfrei festzuhalten, daß der künftige Brand einer Feilschneide in Großgörschen auf Sch-

keine Liebe entwand. Wer die Erntezeit entweicht, den wird die Ernte treffen.

Und nun stand Martin Wehrin, nach dem Hohenlandener und dem Eindecker den reiche Mann in dem ganzen Dorella, vor dem Firmament, in das seine Knie geschütt war. Wie hatte er damals geringfügig ausgelacht, als sein Loblied in den Dörfern die Zwangsversteigerung eingeführt hatte, er allein hatte sich ausgelassen, weil er an dem Feuerversteigerungskam den der Eindecker eingekerkert hatte, nicht befehle sein wollte. Es kam ja von seinem Loblied und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Versteigerung eine schreckliche Einrichtung sei.

Er hatte hochmütig an den Mandatsausweis gehalten, daß er für Vieh und Gebäude, Maschinen und Erntevorräte bei einem einmaligen Feuerlöschen keinen Verlust beanspruchen werde.

Und nun stand sein Kopf in Flammen. Seine Kleider waren verbrannt, in Brand geschossen von den Verteidigern heutiger Erde, weil sich auf jedem der Gehäße Franzosen feigelegt hatten. Als seien die Gegner erkannt über den unheimlichen Brandherd, der da plötzlich zum leuchtenden Feuergerüst für sie wurde, schwebten plötzlich die Gehäße an dieser Seite. Der Kampf zog sich tapfer bis hinab in die Ebene, wo die deutschen Schützen trotz des mörderischen Artilleriefeuers der Franzosen mit jedem Augenblick mehr Raum gewannen.

Wit siederlicher Gemüths hat jetzt der Buchwaldbauer, daß nichts mehr von dem künftigen Weltkriege zu retten war. Er fragte in diesem Augenblick nicht nach Weib und

Kind, nur ein Gedanke beschäftigte ihn. Hof und Ernte, Geräte und - sein Geld waren verloren. Sowohl die mit Getreide gefüllte Scheune, als auch die Stallung, in deren oberen Räumen ungeluehrte Vorräte düstenden Gebirgsflammen lagerten, brannte lächerlich. Die Flammen, die so ausgiebig die Stallung füllten, hatten bereits auf der Dachstuhl des noch fast neuen Wohnhauses übergegriffen, und auf dem taghell erleuchteten Hofe war sein Vieh zu sehen. In rasender Eile flüchteten die Wilder auf den verweselten Mann ein.

Der Bauer schwante endlich nach dem verlassenen Stalle, öffnete die Tür, und es gelang ihm mit Hilfe einiger Nachbarn, die sich jetzt, wo das Schicksal nur noch aus der Stellung lang, erstanden, einige noch unversehrte Kühe auf den Hof zu bringen. Dann aber war seine Kraft zu ende. Er sank auf einer Sessel nieder, den man mit andern Weibhüllen aus dem brennenden Wohnhause herangezogen hatte.

'Sieh' auf, Buchwaldbauer,' mauchte ihm da plötzlich die Stimme des Schützen Sema, 'niemand von deinem Gelinde' ist zu sehen, es muß doch einer hier auf Ordnung halten.'

'Ja kann nicht,' löndete Martin Wehrin, 'ich muß.' 'Du bist der Schulze, du mußt auf Ordnung sehen!'

'Ja hab' keine Zeit, Buchwaldbauer. Sie kommen mit der Ernte' und da muß ich dabei sein, wenn die Vögelarbeit Bred haben jst.'

'So geh! Mit mir ist's aus! Mir ist jetzt alles gleich.'

Der starke Mann, der sonst so sehr auf seine Kraft pochte, fast jetzt hilflos da wie ein Kind.

bäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, das unter unmittelbarer Aufsicht Edisons stand. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inbetriebensgebäude entstand.

Kriegsereignisse.

4. Dezember. Unvorberedete des ungedienten Landsturms zur Eintragung in die Stammlisten. Militärische Vorhänge gegen Kiewport werden verlustlos abgeklungen. - Frankreich beschließt, die neuzugehörigen Wehrpflichtigen im Dezember d. J. und die achtzehnjährigen im Februar 1915 einzuberufen.

5. Dezember. Französische Angriffe in Flandern und südlich West werden zurückgemort. - Die Deutschen haben wieder Fortschritte bei La Bassée, in Argonner Wald und bei Altkirch. - Günstiger Stand der Kämpfe gegen die Russen südlich der mairischen Seen. 1200 Russen werden gefangen. Die portugiesische Regierung erklärt, vier Expeditionskorps nach Afrika und eine Division nach einem beliebigen Kampffeld schicken zu wollen.

6. Dezember. Französische Angriffe bei Altkirch werden zurückgemort. - Die Stadt Lodz in Ostpolen wird von den Deutschen genommen, die Russen treten nach schmerzlichen Verlusten den Rückzug an. - In Westgalizien nehmen die verbündeten Deutschen, Österreicher und Ungarn 2000 Russen gefangen und machen viel Kriegsbeute.

7. Dezember. Lodz ist jetzt in deutschem Besitz. - Russische Verluste, ihren bei Lodz beibringen Seelen Sisse zu bringen, werden durch die Österreicher verhindert.

8. Dezember. Die Österreicher versetzen die Russen aus ihren Stellungen bei Dobromir-Bielicia. - In Serbien weitere Fortschritte der Österreicher. - In der Nähe der Galizien sind wieder Kreuzer geschwader von einem englischen Geschwader angegriffen. G. M. Schiff 'Schwarzhorn', 'Gneisenau' und 'Leipzig' sind gefangen.

9. Dezember. Angriffe der Franzosen bei Souain, Varennes und Bauquois werden zurückgemort. Sie erleiden bei Nancy schwere Verluste. - Die Russen greifen die Deutschen die bei Lodz geschlagenen russische Armee, die bei den Russen in Siedpolen schreiten die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen erfolgreich vorwärts. Die Österreicher rufen in Westgalizien weiter vor. - Bei Ostrow werden bei einem zurückgelegenen Angriff 2800 Russen gefangen.

10. Dezember. Im Argonner Wald weisen die Deutschen einen Angriff der Franzosen zurück. - In Nordpolen nimmt eine deutsche Kolonne den Ort Brasznia im Sturm, macht 600 Gefangene und erbeutet viele Waidjungebeute. - In Siedpolen werden russische Angriffe zurückgemort. Die türkischen Truppen beginnen, Sarum einzufallen.

Gerichtshalle.

Wit. Die Straftatmen verurteilt den Schneider Louis Eger zu zwei Jahren Gefängnis und vier Wochen Haft, weil er als angelegtes Mitglied des roten Kreuzes mit falschen Papieren zahlreich Beute zu Zahlungen und Beiträgen für das rote Kreuz veranlaßt, die er dann für sich verwannte.

Goldene Worte.

Alles widerlegt sich nur im Leben. Krieg jung ist nur die Phantasie. Was ich nie und nirgendwas begeben, Das allein veraltet nie. Die größte Wahrscheinlichkeit der Erfüllung liegt noch einer Zweifel zu daher ist das Beste, wenn es in der Wirklichkeit eintritt, jederzeit überraschend. Goethe. Der reinste Schatz, den uns das Leben bietet, Ist kederloser Mut. Schopenhauer. Keinem ist das Leben so früh wie dem, der jede Todesfrist verloren hat. Smiles. Wir sind ein Wolf, und einzig wollen wir handeln. Schiller.

Es war ihm, als läge er inmitten der glühenden Hitze, die von seinem Getreidefeld her nach geliebten war. Wie hatte doch die Drohung des jungen Eindeckers gelaufen? 'Du hast Wind und Witz' geist, Sturm und Feuer wird ich ernten!' Die Drohung war scheinbar Wirklichkeit geworden. Die Flamme liegt breit und blutrot vor ihm auf dem Firmament, gleichsam als wollte sie auf die Feuergeister antworten, die fern in der Ebene aufleuchteten, dort wo der mächtigste Kampf unermüdet fortwob. Der Sturm rief die Flammenbündel auseinander und wirbelte sie wieder zusammen, einen Flammenbühl auf das teilweise noch mit einem Strohdach gedecktes Wohnhaus niederwerfend, dessen Hinterwand mit turmgelbem Breuschel belegt war.

Das Aufblitzen der Erinnerung an die Ausrufung des jungen Eindeckers gab ihm neue Kraft; er sprang auf und bildete verjährt um sich.

In einem Wägen, hinterherlichen Durchdringen eilen die Bauern zum Getreidefeld hin und her. Der Schrecken, der mit dem Beginn des Bombardements als Dorfbesohner ergriffen hatte, wirte so löhrend auf sie, daß niemand richtig wahrte, wie und auf sie zupanden sollte. Zudem lagten sich die meiten, daß ja jede Hilfe doch am Ende sei, weil jeden Augenblick das Feuer und das Bombardement auf die Dörfer wieder besonnen konnte, zumal die Franzosen unablässig aus der Ebene von West- und Mittelmont neue Verstärkungen über die Grenze landeten.

(Fortsetzung folgt.)

★ ★ Weihnachts-Geschenke ★ ★

Albumständer
Bilderbücher
Bilderrahmen
Briefkastetten
Briefbeschwerer
Brieftaschen
Briefwagen
Druckereien
Federkästen
Gesellschaftsspiele
Haarschmuck
Holzbrandmalereien
Jugendbücher
Löffler
Lampenschirme

Märchenbücher
Nähkästen



Nippfaden
Photographierahmen

Photographie-Albuns
Poesie-Albuns
Portemonaies
Postkarten-Albuns
Parfümkartonnagen
Rechenmaschinen
Reißzeuge
Schmuckkästen
Schreibzeuge
Schreibmappen
Toilettenpiegel
Visitenkarten-Etuis
Zigarren-Etuis
Zigaretten-Etuis
usw. usw.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708. Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamezeilen 1 Mk.

Speise- kartoffeln

verkauft
Rittergut Salsöna
b. Gräfenhainichen

Weihnachtsbäume

verkauft
Ww. Marie Duingue
Lebziger Neumarkt 13

Frisch eingetroffen:

- ff. Büdlinge
- ff. Sprossen
- ff. Lachsberinge
- ff. Watheringe
- ff. Rolkrops
- ff. Apfelsinen
- ff. Citronen

Karl Schneiders Fischgeschäft

Weihnachtsfest

empfehl
Neue Mandeln
Nofinen
Sultaninen
Corinthen
div. Zucker
Überzucker
feinste feische
Margarine
Backgewürze
u. f. w.
in besten Qualitäten billigst
C. G. Pfeil

Feldpost - Briefe

mit
Zigarren,
Schokolade

und
Erfrischungsbomben
empfehl August Huhn

Taschenlampen

Batterien, Feuerzenglein
empfehl Friedrich Seym

Schlaggewürze

ganz und gemachert
Speisezwiebeln
empfehl Wilhelm Becker

Patriotische Artikel

in reicher Auswahl bei
Paul Elstermann, Urmacher

Für Landwirte!

Phosphorsaurer Kalk
Marke A und B
Leinöl - - - - - Weistron
Weisfals - - - - - Glaubersalz
billigst bei
F. G. Glaubig

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Vollst. schmerzlösendes
Zahnzicken
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgon
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unedten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Praktische Feldpostflaschen

aus Glas mit Metallhülse zum Ver-
band von
Rum, Cognac, Arac, Likör,
usw.
empfehl C. G. Pfeil

Feldpostkarten

2 Stück 1 Pfennig
empfehl F. G. Glaubig

Strals. Spielfarten

empfehl Richard Arnold

Zur Bestbäckerei =

empfehle vorzügliche

Nofinen
Sultaninen
Corinthen

Mandeln
Mandelerfals
Citronat

Citronen
Palmin
Backgewürze

alle Sorten Zucker

H. Margarine

trotz der Steigerung zu alten Preisen, garantiert reines
Schweine-Schmalz, Walnüsse, Haselnüsse
August Huhn.

Feldgraue Wolle

zum Stricken für unsere braven Feldgrauen von
Kopfschalen, Knie- und Pulswärmer, Strümpfe,
heißbinden, Handschuhe, etc.
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt Friedrich Seym

Raubfäße-Vorlagen und Modellier-Bogen

empfehl Richard Arnold

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl
empfehl Frau Friedriche Schulze
Mauerstraße 10.

Weihnachtsbitte

für die
600 Pfleglinge der
Pfeifferschen Anstalten
in Magdeburg-Gracau.

Es kosten wohl des Krieges Zeiten
Auf deutschen Landen schwer u. bang;
Doch wagen bittend wir zu läuten
Des Weihnachtsglöckleins hellen Klang.
Wir tun es für die vielen Armen
Und Kranken, die man uns vertraut,
Die auf des Gotteslochs Erbarmen
Zur trübsamen Stunden oft gebaut.
Auch für die Keegerer flocht zum Witten
Des Glöckleins Klang an euer Herz,
Die für das Vaterland erlitten
Der blutigen Wunden tiefen Schmerz.
Licht in die Not von ihnen allen —
Dem holden Kindchen geweiht —
Ein freundlich Licht der Ahe fallen
Im hellen Stern der Weihnachtszeit.
Gott wird sein Wohlgefallen legen
Auf das, was reue Liebe tut,
Und vollen, reiner Weihnachtslegen
In freundler Geben süßlich Gut.

Freundliche Gaben in Geld
und Gegenständen werden er-
beten an die Direction der
Pfeifferschen Anstalten in
Magdeburg-Gracau.

Jeder Soldat im Felde freut sich sehr

zu dem Feldzugs-Kalender
1915. Dieses Taschenbuch bie-
tet auf 128 Seiten hinter je-
dem Datum Raum für Eintra-
gungen; der Kalender wird
überall froh begrüßt als

des deutschen Krie- gers Tagebuch

Dauerhafter Einband, gutes
Papier, handl. Format (10x16
cm), verlanfsteig bespacht.
Für 60 Pfennig zu haben
in der Geschäftsstelle unseres
Blattes. Auf Wunsch senden
wir an jede uns angegebene
Adresse den Kalender gegen
Einbindung von 60 Pfennig
und 10 Pfennig Porto

Vogelfutter

empfehl F. G. Glaubig

Brennliche Lotterie

Die zur 2. Klasse 5. (231.) Lotterie,
bisher nicht erneuerten Lose können
von heute ab eingelöst werden.
Kauslöse sind vorräthig
von Koenig
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Wittenberg (St. Halle) Gozowierstr. 20.

Feldpost-Briefe

Reks — Schokolade
Portwein — Wermuth
u. a.
Apotheker Kemberg
Schmiedeserene

Kochherde

hässliche Bauart, guter Stand
Dauerbrandöfen „Germanen“
Kochöfen, Wasserpfannen, Kochplatten
Rösten, Schornsteinfeger
empfehl billigt Heinrich Wit

Taschenlampen

Batterien, Glühlam-
pen u. Feuerzeuge
neu eingetroffen.

Eiserne Öfen

Ofenrohre, Knie, Roste,
Ringe in allen Größen
empfehl Friedrich Seym

Gemüse- u. Früchte- Conserven

empfehl sehr preiswert
August Huhn

Kerzen

in reicher Auswahl
empfehl C. G. Pfeil

Zigarren, Zigaretten

Manch- und Kantabake
Liköre - - - - - div. Weine
Fruchtsäfte, Apfelwein
empfehl preiswert
Wilhelm Becker

2 Lehrlinge

steht zu Diensten unter günstigen Be-
dingungen ein
Fr. Genzel

Lehrling

steht sofort oder Oftern 1915 ein
Rich. Arnold, Buchdruckerei